

# Drei Mal die W3 erleben

- *Executive Summary* -

Dozent: Adrian Schaefer-Rolffs

**Autoren:**

Kira Dutz  
Marc Ferch

Benjamin Pencarski  
Cennet Uyar

**Sommersemester 2016**  
Abgabe am 14.10.2016

Universität Hamburg - B.A. Politikwissenschaft / B.A. Sozialwissenschaft

24-301.23 Methoden der empirischen Sozialforschung - Grundkurs  
[mit Praxisprojekten] und Tutorium



## Executive Summary

Wir wollten im Rahmen unseres Forschungsprojektes herausfinden, wie Mitarbeiter und Besucher das Angebot der W3-Werkstatt in der Stadt Hamburg erleben. Wir wollten darüber hinaus wissen, ob sich die Selbsteinschätzung der W3 mit der Fremdeinschätzung ihrer Besucher deckt und wie zufrieden die Mitarbeiter und die Besucher mit dem Angebot der W3 sind. Wir zeigen exemplarisch, wie Mitarbeiter und Besucher unterschiedliche Ansprüche an das Programm der W3 stellen, und dass zwar eine einheitliche Auffassung über die allgemeine Ausrichtung der W3 als politisch linker, alternativer Einrichtung besteht, nicht aber ein gemeinsames Verständnis dessen, was die W3 anbietet.

## Ergebnisse

Allem voran müssen wir darauf hinweisen, dass wir nur sehr beschränkte Aussagen zur Beantwortung unserer Forschungsfrage machen können: Zum einen gab es Komplikationen bei der Gewinnung von Interviewpartnern, womit wir den geplanten Umfang unserer Stichprobe nicht erreicht haben. Zum anderen befürchten wir ein fehlerhaftes Design des Fragebogens. Er ist unter Umständen zu stark strukturiert und lenkt die Befragten zu sehr in bestimmte Gedankengänge. Somit haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach nicht komplett freie und offene Antworten von den Befragten erhalten. Unsere Ergebnisse sind daher weniger vielseitig und weniger breit gefächert, als wir beim Entwurf der Erhebungsstrategie geplant hatten. Wir sind dennoch der Meinung, die Forschungsfrage in Teilen beantworten zu können:

Die Selbsteinschätzung der Mitarbeiter zur W3 deckte sich nur teilweise untereinander und deckte sich nicht mit der Einschätzung der Besucherin. Während die Mitarbeiter ein ähnliches Bild über die finanzielle und personelle Situierung der W3 abgaben, unterschieden sie sich in der Bewertung der Zielgruppenansprache. Weiterhin stellte sich ein markanter Unterschied zu der Besucherin heraus, die eine stark gruppenspezifisch orientierte Bewertung der W3 als geschlossenem Zirkel vornahm. Die Mitarbeiter legten Fokus auf Leistung, Ablauf, und Zukunft, und die Besucherin legte Fokus auf Atmosphäre, Inhalt, und während der Veranstaltung Erlebtem. Die Interviewpartner sahen die W3 nicht nur unterschiedlich, sondern erlebten sie auch anders, mit unterschiedlichem Nutzen den sie daraus zogen – als Arbeitgeber mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten, und als Möglichkeit zur Weiterbildung. Sowohl die Besucherin als auch die Mitarbeiter wirkten zufrieden mit der W3, als Arbeitgeber und als Veranstaltungsort. In unseren Vorgesprächen mit den Mitarbeiterinnen der W3 wurde oft das zeitliche Erleben der W3 seit ihrem Entstehen als wichtiger Aspekt genannt. Es stellte sich bei den Befragungen jedoch heraus, dass keiner unserer Interviewpartner die W3 in ein zeitliches Verhältnis setzte und aus dieser Perspektive die W3 reflektierte. Viel mehr betrachteten alle Interviewpartner die W3 aus einem in der Gegenwart befindlichen Standpunkt, der

insbesondere auf Seiten der Mitarbeiter eine große Ressourcen- und Zukunftsorientierung innehatte. Dabei war unklar: Ist die W3 – Werkstatt als ein Veranstaltungshaus mit einem Ansatz in der Nische, oder doch als eine Art Politikzentrum zu verstehen? Eine klare Abgrenzung zu anderen, ähnlichen Institutionen können wir aus vergleichender Perspektive nicht vornehmen, da nur einer von drei Interviewpartnern sich zu diesem Bereich äußerte. Allerdings lässt sich aus der Abgrenzung der Mitarbeiterin erkennen, dass die W3 sich laut eigener Selbstwahrnehmung derzeit von einer der Kategorien des Angebots in Hamburg – linke Institution mit Freizeitangebot wie die Rote Flora – zu einer anderen Kategorie zu entwickeln versucht, nämlich zu einer Bildungseinrichtung mit bewusster Entscheidung für ein Nischenprogramm und dem Anspruch einer politisch neutralen Ausrichtung. Ein klares Indiz für diese Entwicklung nannte uns einer der Befragten mit der „Syrien Sehen“-Reihe: Sie verzeichnete hohe Besucherzahlen und wurde im Nachhinein mit viel Anerkennung bedacht. Sie ergänzte das bisherige Veranstaltungsmuster der W3 durch die Facette der Kombination aus akademischer Expertise und persönlicher Betroffenheit der Referenten.

### Vorgehen

Anhand eines standardisierten Fragebogens haben wir mit einer fest angestellten Mitarbeiterin der W3, einem Angestellten der W3 auf Zeit, und einer Besucherin der W3 jeweils 30-Minütige Leitfadeninterviews geführt. Diese Interviews wurden verschriftlich und waren zusammen mit einer zuvor von uns erarbeiteten Analysestruktur die Basis für alle darauffolgenden Auswertungen. Wir widmen den ersten Teil unserer Arbeit der Beschreibung und Situierung des Forschungsgegenstandes und der Begründung der Fragestellung. Dem folgt eine Spezifikation der unserer Forschung zugrundeliegenden Konzepte und Annahmen, und die Entwicklung unserer Untersuchungsstrategie. Die zweite Hälfte der Arbeit widmet sich der Feldphase und der eigentlichen Auswertung der Interviews. Im Schlussteil stellen wir auf Basis unserer Ergebnisse Hypothesen für die weitere Forschung zum Besucheraufkommen der W3 auf.

### Schlussbemerkung

Wir sind der Meinung: Dadurch, dass die W3 ein Forschungsprojekt mit der Universität Hamburg gestartet hat, ist sie bei einem Teil ihrer Zielgruppe bekannter geworden und bekannter gemacht worden. Somit werden bereits die Arbeit dieser Gruppe und die Arbeit der anderen beiden Gruppen aus dem Methodengrundkurs dazu führen, dass mehr Menschen (im Übrigen auch wir selbst) das Programmangebot der W3 kennen und geneigt sind, es wahrzunehmen.